

## Call for Papers

Workshop des Swiss Sociology of Education Network

# Von „rationaler Pädagogik“ zu reflexiver Bildungsforschung: sozialwissenschaftliche Perspektiven auf pädagogische Praxis im Kontext aktueller sozialer Ungleichheiten

2019 Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie

Die Zukunft der Arbeit

Neuchâtel, 10.-12. September 2019

<http://www.unine.ch/socio/sociocongress2019>

Organisation: Kenneth Horvath (Universität Luzern) Regula Julia Leemann (Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz) Deadline für die Einreichung von Abstracts: 15. April 2019 Kontakt für Rückfragen und Einreichungen: <a href="mailto:kenneth.horvath@unilu.ch">kenneth.horvath@unilu.ch</a>
--

Angesichts beharrlicher Bildungsungleichheiten wurde in den letzten Jahren vermehrt die Forderung nach einer reflexiven Professionalisierung in pädagogischen Berufs- und Arbeitsfeldern formuliert. Schon in Bourdieus Forderung nach einer „rationalen Pädagogik“ war die zentrale Rolle der Sozialwissenschaften für ein solches Unterfangen angesprochen. Im Fokus unseres Workshops steht die Frage nach einer zeitgemässen Auslegung einer solchen Programmatik. Dabei soll die Relevanz mehrerer gesellschaftlicher Transformationsprozesse für die pädagogische Praxis berücksichtigt werden: von migrationsgesellschaftlichen Dynamiken über die Veränderung bildungspolitischer Schwerpunkte und Steuerungsmodelle hin zu den aus sozialwissenschaftlicher Sicht bislang weitgehend unerforschten Folgen von Digitalisierung und neuen Medien für die Reproduktion und Rekonfiguration von Bildungsungleichheiten.

Der Workshop geht dem Wechselspiel von professionellen Praktiken, politischen Diskursen, sozialen Strukturen und pädagogischen Institutionen nach. Vier miteinander verzahnte Aspekte stehen im Fokus. Erstens wird nach den Auswirkungen aktueller Transformationsprozesse für professionelle Handlungsstrategien und alltägliche Interaktionen im Kontext persistenter und mehrschichtiger Bildungsungleichheiten gefragt. Welche Konsequenzen haben diese Kontexte für die Gestaltung pädagogischer Praxis und wie wirkt sich diese auf die Reproduktion von Bildungsungleichheiten aus? In welchen Formen begegnen Lehrkräfte aktuellen sozialen Ungleichheiten in ihrem Berufsalltag? Von speziellem Interesse sind dabei, zweitens, Formen der pädagogischen Bewertung und Klassifikation; dazu gehört auch die Frage, wie sich pädagogische Unterscheidungsweisen in Zeiten digitaler Medien und virtueller Lernräume verändern. Welche Unterscheidungen treffen Lehrkräfte in ihrer täglichen Berufspraxis? Welchen Logiken und Rationalitäten folgen diese Unterscheidungen? Wie sind Praktiken der schulischen Bewertung mit anderen sozialen Klassifikationen verwoben? Ungleichheitsrelevante Formen pädagogischen Unterscheidens und Bewertens müssen, drittens, stets im Kontext bildungspolitischer Konjunkturen und institutioneller Rahmenbedingungen verstanden werden. Wie

strukturieren diese pädagogische Praxis? Welche Bezüge und welche Brüche zeigen sich zwischen Politik und Pädagogik?

Diese drei Problemdimensionen verweisen alle in der einen oder anderen Form auf einen vierten Aspekt: die Rolle der Sozialwissenschaften für die Gestaltung von Bildungsprozessen. Wie kann die Bildungssoziologie zur systematischen Reflexion der sozialen Grundlagen und Implikationen pädagogischer Praxis beitragen – und dabei ihre eigene Rolle sozialtheoretisch und methodisch fundiert berücksichtigen? Wie werden sozialwissenschaftliche Wissensbestände in der pädagogischen Praxis relevant oder wirksam? Welche Rolle können und sollen Sozialwissenschaften im Kontext mehrschichtiger Bildungsbenachteiligungen spielen?

Zu den Aspekten, die im Rahmen des Workshops diskutiert werden können, zählen die folgenden:

- Pädagogische Handlungsstrategien und Gestaltung pädagogischer Situationen in Zeiten neuer Medien und virtueller (Lern-)Welten
- (Neue?) Formen der pädagogischen Bewertung und Klassifikation
- Diskriminierungs- und Benachteiligungsprozesse zwischen Migrationsgesellschaft und Digital Divide
- Aktuelle bildungspolitische Konjunkturen und ihre Folgen für die pädagogische Praxis und für die Reproduktion und Rekonfiguration von Bildungsungleichheiten
- Sozialtheoretische Grundlagen einer reflexiven Professionalisierung
- Performativität der aktuellen Bildungsforschung und Perspektiven einer „reflexiven“ Wende
- Strategien und Herausforderung eines kritisch-konstruktiven Dialogs zwischen Wissenschaft und Praxis
- Methoden und Methodologien einer zeitgemäßen reflexiven Bildungs- und Sozialforschung

Deadline für die Einreichung von Beitragsvorschlägen (3.000 bis maximal 4.000 Zeichen) ist der 15. April 2019. Abstracts sollen die folgenden Informationen enthalten:

- Namen und Institutionen der Beitragenden
- Titel
- Thema
- Zielsetzung und Fragestellung
- Forschungs-/Erkenntnisstand
- Theoretischer Rahmen
- Methodisches bzw. argumentatives Vorgehen
- Ergebnisse bzw. Schlussfolgerungen
- Zentrale Literatur

Die Entscheidung über die Auswahl der Vortragsangebote wird bis zum 30. April 2019 mitgeteilt.